









Im Dienste für Mutter und Kind

Weihe des Kreissäuglingsheims in Laucha

(Von unserem nach Laucha entsandten —rsch-Redaktionsmitglied.)

Laucha, 3. November.

Der gestrige Sonntag war ein Festtag für die Stadt Laucha und darüber hinaus für das ganze Umkreisland und weite Teile des Kreises Querfurt. Das neue Säuglingsheim, das sich an der Bergung am rechten Ufer des Unstrutales befindet und von hoher Höhe einen weiten Blick über das Tal freigibt, wurde in feierlicher Form seiner Weihe übergeben.

Unter den zahlreichen Befähigten beehren wir auch Regierungspräsident v. Sarnodt, Kreisbürgermeister v. Zimmermann, Weihenfeiler, Suberintendent v. Sch. Freyburg, Schulrat v. Paul, Vertreter der Kreisbehörde, der Krankenkassen, der Krankenfamilien und der Wohlfahrtsorganisationen, außerdem Bürgermeister, Ortsrichter und Gemeindevorsteher aus dem ganzen Kreise. Besonders zahlreich war natürlich die Einwohnerzahl aus dem Festort anwesend.

Landrat Dr. Wandersleb hielt, nachdem ein Lied des Thomai-Gesangsvereins den Festakt einleitete, die Eröffnungsrede mit herzlichsten Worten willkommen. Das Wort des Kreissäuglingsheims sei ein Beweis dafür, daß auch in der heutigen Zeit die praktische kommunale Wohlfahrtsfrage geleitet werden könne. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß, nachdem nun das Werk vollendet ist, manche Wohlwärtigkeit fürchten würde, die sich in der Einwohnerzahl an die Gründung des Säuglingsheims knüpfen. Der Redner stellte das Haus in den Schutz des Weltentendes und in den äußeren Schutz der Stadt Laucha, zum heiligen Dienste an Mutter und Kind.

Kreisbürgermeister v. Schönghe erläuterte kurz die Architektur des Hauses und dessen inneren Raumgestaltung. Er verband damit den Dank und die Anerkennung für die geleistete Arbeit an alle beim Bau beteiligten Firmen.

Regierungspräsident v. Sarnodt sprach sodann das Wort. Er erinnerte zunächst daran, daß die Geschichte seiner Familie in das Unstrutland führe, daß es also Heimatort sei, auf dem er heute stehe. Er würdige den Bau des Säuglingsheims als ein Werk, das von Treue, Unparteilichkeit und Wagemut in gleicher Weise erfüllt. Es sei ein Gegenstand, gegen die mannigfachen Schwierigkeiten, welche gegen die praktischen kommunalen Vorhaben in letzter Zeit erhoben werden. Seine Worte klangen aus in einem Glückwunsch an den Kreis Querfurt und in die Stadt Laucha für die Erstellung eines solch prächtigen Hauses.

Suberintendent v. Sch. Freyburg überbrachte die Segensworte des Kreises, des Kreises und überreichte als Geschenk ein prächtiges Bild von Liebe.

Bürgermeister v. Zimmermann, Laucha, gab seiner Freude über die endliche Fertigstellung des Bauwerkes Ausdruck. Wenn auch mit der Gründung des Säuglingsheims die Stadt Laucha beträchtliche Kosten auf sich genommen habe — er erinnerte an den Bau einer Wasserleitung — so werde doch die Stadt Laucha sich immer mit dem Haus am Berg verbunden fühlen.

Bürgermeister v. Schönghe, erklärte die Freude und Anteilnahme, welche auch die Stadt Mücheln an dem neuen Werk nehme. Der Vaterneuen Heim ein Bild des Schicksals in Querfurt und Frau Landrat Dr. Wandersleb ein prächtiges Geschenk. Ein Lied des Thomai-Gesangsvereins schloß den Festakt vor dem Hauptportale des neuen Hauses ab.

Es folgte nun die Weihung des Hauses, und anschließend fand im „Schützenhaus“ eine kleine Kundgebung statt. Dort gaben die Gesänge und Konzerte der Stadt Laucha in einem Festfeste für die Mütter. Die geborenen Worte fanden dadurch auf beachtlicher Höhe und ließen erkennen, auf welcher hohen Stufe die Kunstfertigkeit auch in den deutschen Kleinstädten steht.

Warum der Bau entstand.

Am Kreise Querfurt ist bereits seit langem der Säuglingsfrage ernste Beachtung geschenkt worden. Immer wieder wurde aber darüber geflagt, daß trotz aller Bemühungen unendlich Geborenen

keine ausreichende Pflegehilfe mit der erforderlichen Schnelligkeit bezogen konnte, daß anfangs häufige erhebliche Säuglings- und Kleinkinder aus dem Kreise wieder hier und dort unversorgt blieben und daß für junge Mütterinnen keine rechte Unterbringungsmöglichkeit bestand.

Bei der Kreisverwaltung bestanden allerdings noch längere Zeit erhebliche finanzielle Bedenken gegen einen Säuglingsheim. Nachdem die Berichte der Müttervereine andere Säuglingsheime in weitestgehend gelöst waren, wurde die Möglichkeit der Unterbringung einer größeren Zahl von Kindern in einzelnen privaten Haushalten geprüft. Aber hier fand man völlig unzureichende Verhältnisse vor. Nachdem schließlich auch die beratenden zuständigen Landesbehörden übereinstimmend für eine erhebliche Anzahl von Säuglingen und Kleinkindern Unterbringung für unumgänglich erklärten,

beschloß der Kreistag am einmütigen Vorschlag des Kreisamtes am 30. April 1928 einstimig die Errichtung eines Säuglingsheimes.

Als Ziel wurde zunächst ein 12. gerichtet, vor allem, weil diese Stadt bisher keine über den Kreis ihrer Bewohner hinausreichende Einrichtung besaß und weitgehendes Engagement zugute, wenn man die großen Schwierigkeiten in der Hinsicht der Gewährleistung durch die besondere Förderung der Kreisverpflichtungen aus ihrem Verantwortungsbereich herausnehmen wollte. Aber nicht weniger wurde von der Stadt zwar ziemlich weit entfernt liegendes, aber von den Sachverständigen ganz besonders empfohlen Grundstück als Wahl gewählt.

Die Stellen für das Heim einschließlich Anmenseinrichtung wurden bei Baubeginn auf rund 2000 Reichsmark geschätzt. Diese Summe ist nur wenig überschritten worden, und zwar in wesentlichen Teilen durch, daß im Dachstuhl zur Unterbringung von Kleinkindern ein über den ersten Entwurf hinausgehender Ausbau erfolgte und man sich nach dem ersten Bauabschnitt durch die Ausführung von weiteren Unterbauarbeiten, wobei sich während des Baues dazu entschloß, verschiedene Anlagen, wie ein elektrisches Heizungsnetz, ein Wasserleitungsnetz, Material, als ursprünglich vorgesehen, auszuführen.

Die Unterbringung der Kinder für den Bau ist bereits mehrfach erwähnt worden. In der ersten Phase der Unterbringung für 1000 Reichsmark, und von der Landesregierung 90000 RM. gewährt worden ist. Die Stadt Laucha leistete ein über 3 Wochen großes Grundstück und die Zuführung der Elektrizität.

Ein Rundgang durch das Säuglingsheim.

Das neue Säuglingsheim ist ein etwa 35 Meter langer, schmaler Saalbau mit drei Etagen nach Norden und den Säuglingen und Mütterinnen nach Süden. Im Westen schließt sich zum Haupttrakt ein Seitenflügel an. Die Etagen sind durch Treppen mit dem Haupttrakt ein ganz einheitliches Gebäude, vor dem Säuglingsräumen ein von der Morgen- und Mittagssonne aus beleuchteter, weitläufiger Spielplatz angeschlossen.

Der vorderste Teil des Hauses besteht aus dem heimatlichen Bauweise angepaßt. Zwei Treppentürme begeben die Architektur und bieten den Bewohnern des Hauses herrliche Aussicht auf die Stadt Laucha und die mit Neben bewachsenen Höhenzüge jenseits der Unstrut.

Der vorderste Teil des Hauses besteht aus dem heimatlichen Bauweise angepaßt. Zwei Treppentürme begeben die Architektur und bieten den Bewohnern des Hauses herrliche Aussicht auf die Stadt Laucha und die mit Neben bewachsenen Höhenzüge jenseits der Unstrut. Der vorderste Teil des Hauses besteht aus dem heimatlichen Bauweise angepaßt. Zwei Treppentürme begeben die Architektur und bieten den Bewohnern des Hauses herrliche Aussicht auf die Stadt Laucha und die mit Neben bewachsenen Höhenzüge jenseits der Unstrut.

Der Saalbau liegt im Westflügel. Die Wand über den ersten Treppenturm im Gebäude schließt sich von Südwesten über Querfurt, entworfenen Maßstab, eine Stütze des Landes.

Der Saalbau liegt im Westflügel. Die Wand über den ersten Treppenturm im Gebäude schließt sich von Südwesten über Querfurt, entworfenen Maßstab, eine Stütze des Landes.



Der Saalbau liegt im Westflügel. Die Wand über den ersten Treppenturm im Gebäude schließt sich von Südwesten über Querfurt, entworfenen Maßstab, eine Stütze des Landes.

Der Saalbau liegt im Westflügel. Die Wand über den ersten Treppenturm im Gebäude schließt sich von Südwesten über Querfurt, entworfenen Maßstab, eine Stütze des Landes.

Der Saalbau liegt im Westflügel. Die Wand über den ersten Treppenturm im Gebäude schließt sich von Südwesten über Querfurt, entworfenen Maßstab, eine Stütze des Landes.

Der Saalbau liegt im Westflügel. Die Wand über den ersten Treppenturm im Gebäude schließt sich von Südwesten über Querfurt, entworfenen Maßstab, eine Stütze des Landes.

Die Frage der Wassererzeugung war nicht eine, da die geologischen Verhältnisse der Gegend ungünstig für die Gewinnung von Grundwasser sind. Die Wasserleitung wurde in unmittelbarer Nähe des Seines eine mit ausgetrockneten Rohren angelegte Wasserleitung ausgeführt. Das Wasser wird aus dem 62 Meter tiefen Brunnen in einen Sandbehälter gepumpt und von da beim Bedarf über eine Schmutzfilteranlage in eine biologische Kläranlage geleitet.

So durchdringt der Zweigebäude der Anstalt den ganzen Saal von der nordöstlichen Grundseite bis zur letzten technischen Einrichtung.

Gerichtsverhandlungen

Großes Schöffengericht Weissenfels.

Wegen Beleidigung Streifemannes angeklagt

„Er müßte in der Hölle schmoren!“

Ein Weissenfels fand am 6. Mai d. J. eine stark bedachte nationalsozialistische Bekleidung, in der der Schriftführer Manfred v. Ribentrop aus Mücheln sprach. Im Laufe seiner Ausführungen kam der Redner auf den Kreisleiter des Reichsausschusses Dr. Streifemann zu sprechen, den er nachdrücklich, daß er bei der Vermittlung des Damespalties eine Urteilsverfälschung begangen habe und sich nicht wie ein Verbrecher in der Hölle schmören müßte. Auch den verstorbenen Reichspräsidenten Goebbels habe er in der Hölle schmören lassen in bezug auf seine angebliche Mithatung beim Munitionsarbeiterfest Landeserrat zum Verurteilten gemacht. Ein anwesender Kriminalkommissar hatte sich die Ausführungen des Kriminalbeamten sehr wohl merken, da der Angeklagte aber wegen Erkennung nicht ergriffen war, wurde Vorführungsbeleg erlassen und der vor einigen Tagen aus dem Reich herbeigekommene Angeklagte zur letzten Verhandlung vorgeführt. Er gab wohl zu, sich in dem angegebenen Sinne geäußert zu haben, doch ließen die Aussagen des Angeklagten keine Verurteilung zum Tode nach sich ziehen. Am Ende der Verhandlung wurde dem Angeklagten ein Verhör wegen Beleidigung des Reichspräsidenten Goebbels wegen der Verurteilung des Reichsausschusses Dr. Streifemann nicht in Frage kommen konnte, wegen der Beleidigung Streifemanns erkannte er auf eine Geldstrafe von 200 M.

Unterzahlungen eines Gemeindevorstehers.

Schon längere Zeit zurückliegende Verfehlungen des ehemaligen Gemeindevorstehers G. K. aus Mücheln fanden jetzt ihre gerechtfähigte Sühne. K. war angeklagt, etwa 1000 M. amtliche Gelder unterzogen und für sich verbracht zu haben. Um die Verfehlungen zu verdeutlichen, hatte sich der Angeklagte freiwillig auch einer früheren Urteilsverfälschung schuldig gemacht. K. war freigesprochen und verurteilt bis zum letzten Augenblick, sich aus der Schuld zu befreien. Es konnte sich nur um Wahrung der Ehre handeln, und auch der Gemeindevorstand wurde von ihm verurteilt. Die Urteilsverfälschung bereits verurteilt war, mußte das Verfahren eingestellt werden, während wegen der früheren Urteilsverfälschung auf 1000 M. Geldstrafe erkannt wurde.

Urteilsverfälschung und Betrug.

Der Schneider K. Sch. aus Witten am Ende 1929 einige Zeit für einen Leipziger Zeitungsverleger als Brochürenredakteur tätig gewesen. In dieser Eigenschaft hatte er mehrere Briefe geschrieben und sich eine Provision in Höhe von 14 M. unrechtmäßig verschafft. Er wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, mittels Strafe durch die Unterzahlungen bereits verurteilt ist.

Amtsgericht Querfurt.

Sühne für den Einbruch in Ledersleben.

Unter Vorfall von Amtsgerichtsdirektor Dr. Bauer fand die Verhandlung gegen Bruno Ber. Anno Zimmern und Otto Berthold statt. Die Angeklagten haben im Jahre 1927 den Einbruch bei Frau Dr. Geyer in Ledersleben verübt. Der Verurteilte zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, in dem jetzt die Gesamtstrafe 4 Jahre 6 Monate beträgt. Die Angeklagte Zimmern wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, die Unterzahlungen sind für voll angerechnet, der Haftbefehl wurde aufgehoben. Der Angeklagte Berthold wurde trotz Abwehrens durch Auslagen der Mütter des Diebstahls überführt und erhielt 3 Monate Gefängnis, weil er sich nach wegen einiger anderer Straftaten zu verantworten.

Der Strom der Käufer

hat die Eigenschaft, dahin zu fließen, wo es einen Nutzen für ihn gibt. Gras wächst vor dem Hause des Kaufmanns, der nur an sich denkt und dem Kunden keinen Vorteil zukommen lassen will. Der weitschauende Unternehmer wird nur mit einer Ware vor die Öffentlichkeit treten, die für den Konsumenten etwas bedeutet, was kein Anderer ihm bisher bot.

Deshalb floß der Strom der Raucher der Bulgaria zu, weil ihre Zigaretten Tabake enthalten, die mehr wert sind, als die verlangten Preise.

BULGARIA-KRONE die stets frische und gleich gute 5 Pfg. Zigarette.

Sammelt und tauscht die farbenprächtigen Bulgaria-Fahnen-Bilder.



TEUSCHER









und mußte durch Seile erstet werden. Fortschreiten für ...

Erneut geschlagen, aber — Beförderung in Sicht!

Spielabteilung Marathon Rössen 1 mußte von Sportbr...

Die Rösser Mannschaft hat sich wieder etwas zusammenges...

Sportbruder kann schon in der ersten Hälfte 3 Tore erzielen...

Aus dem Arbeiter-Turnerlager Gerätewettkampf in Rössen

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund 2 Treis, 6. Bezirk, ...

Die verpöblichste Wettbewerbsart aus Sebra war ein Stänklein...

Der Wettkampf erstreckte sich über 4 Wettbewerbe (Harten, ...)

Table with 2 columns: Wettbewerb, Punkte. Includes items like Harten, Weich, etc.

Bei den Sebraern erlangt als Darstellerin jeder Kämpfer ...

Handball. VSB.

VSB. verliert gegen 98 4:8 (1:4).

Die VSB. mußten eine unendlich hohe Niederlage hinnehmen...

Die 98. er haben sich zu ihren Gunsten erkläre geliebt...

Blau-Weiß-836. 93. 89C. entäußerte und mußte gegen die aufgelegte Blau-Weiß-Mannschaft ...

Die Post löst Eintracht, ohne ersten Vorwand zu finden...

Gesellschaftsspiel. VSB. gelang — SpVg. Leipzig 7:6.

Die Männerturner unterliegen dem VSB. 7:2 (4:1).

Turnen sei selbst das Resultat hätte einfließen für den VSB...

Seibe Mannschaften traten in veränderter Aufstellung an...

Esch. bald nach Antritt ihres VSB. durch Schiedsrichter...

Die Mannschaften traten in veränderter Aufstellung an...

Die Mannschaften traten in veränderter Aufstellung an...

unermüdet zum 4. Tore einbrachten. Endlich gelang Hüffen der verdiente Ehrentitel...

Deunas Neun\* erfränfte ein Unentschieden!

Sportverein Deuna I-Glied an Braunsdorf I 3:3 (2:2).

Geschnitten mußte Deuna nach Braunsdorf führen, mußte aber Hüffen, Brauns, Gönzig und Hüffen...

Fußball im Saale-Esther-Gau.

Raumburg: 05-Blau-Weiß Weisfelds 3:0, Teib: Grana-Schpora-Geb Weisfelds 1:1 (1:1), Weisfelds: TuS-Feiser 2:0.

Raumburg war übrigens in seinen 180 Jahre alt, 6. Bezirk ...

Der 6. Bezirk hatte am Vorrang und am Abschluß der Wettbewerbe...

Das Rahmenprogramm, das die Freie Turn- und Sportvereinsvereinigung in Rössen ...

Die Rösser Turnhalle, die gut belüftet war, der reineren Schanplan des Gebäudes...

Die Ergebnisse der Fußballspiele auf dem Gau: 05-Blau-Weiß Weisfelds 3:0, Teib: Grana-Schpora-Geb Weisfelds 1:1, Weisfelds: TuS-Feiser 2:0.

99 1 unterliegt Hibernien 1 2:3 (2:2).

99. Hektie mit einer knappen Niederlage aus Hibernien heim, und doch wäre auch ein Sieg nicht unmöglich...

Am den VSB-Vokal.

Am Sonntag wurde die Vokale von den VSB. Vokal ausgetragen...

Handball DT.

1885 verlor! ...

Reinhardt wurde Verfehlter der 1. Klasse. Dieser Großkampf auf dem Reinerhof hatte zahlreich Zuschauer...

Während die Gäste mit kleinen Vorfällen, besonders von hervorragenden Inden...

In der ersten Hälfte waren hier beide Mannschaften ebenfalls...

Die Spiele der Turnvereine Vereinnamung am Sonntag. Hauptgegenstand...

Die Mannschaften traten in veränderter Aufstellung an...

Krafsport Neuer Sieg der MVB-Ringer

Mit 12:8 gewann MVB gegen 1861 Weisfelds.

Am Sonntag weiten die Merseburger MVB-Ringer in der ersten Runde...

Die ersten Kampfe der MVB. Merseburger leisten sich abermals erfolgreich...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

Der Kampf war ein müssigen Kampf. Der Kampf war ein müssigen Kampf...

meine Mutter zu ihm: „Denke Du mir, was ich nicht, das habe ich, ...“

„Das ist also der Doriß? Wenn ich hier mit anglophobisch ...“

Am den Geschäftsreisen eines bekannten Kaufmannes...

Die Mannschaften traten in veränderter Aufstellung an...





# Merkur

Universitäts- und Landesbibliothek

## Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

mit den Beilagen: „Amtsblatt des Landkreises Merseburg“, „Militärische Zeitsung“, dem „Unterhaltungsblatt“, „Die Heimat“, „Saal und Saale“, „Aus der Welt der Frau“, „Rechts- und Steuerfragen“, „Gesundheitspflege im Hause“, „Die Welt der Technik“, „Handwerk und Gewerbe“, „Mode, Heim und Gesellschaft“, „Jagd und Film“, „Wandern und Reisen“, „Auto und Kraftfahr“, „Fests zum Volk“.

Verlagspreis: Für den sechsmonatlichen Abonnement 12 RM; im Restmonat 2 RM; Familienabonnent 10 RM; für Offiziere und Soldaten 10 RM; für Studenten 8 RM; für Arbeiter und Handwerker 6 RM; für Beamte 8 RM; für die übrigen Berufsstände 10 RM; für die übrigen Berufsstände 10 RM; für die übrigen Berufsstände 10 RM.

Seit dem 1. März 1930, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, Ausgabe monatlich 2,50 RM. Abonnementpreis 15 RM für 6 Monate, 30 RM für 12 Monate. Einmalige Belegzahl 10 RM. Einmalige Belegzahl 10 RM. Einmalige Belegzahl 10 RM.

Nr. 258.

Montag, den 3. November 1930

52. Jahrgang

### Brüning über die Tributfrage

## Deutschland Frankreich

Ertreuliche kräftige Worte des Kanzlers an die französische Adresse

### Anwendung aller vertragsmäßigen Mittel

Berlin, 3. Nov. (Zl.) Reichskanzler Dr. Brüning gab heute einem Vertreter des „Reichsboten“ eine Unterredung, in der er sich ausführlich mit der deutschen Außenpolitik beschäftigte. Er erklärte u. a.:

Aus den Erfahrungen vom 11. September sind weder Haß noch Kriegserwartung herorgegangen, sondern die Stundung eines bedrückten, aber starken Volkes, das um seine nationale Zukunft ringt.

Frankreich, der Hauptgegner Deutschlands, muß sich darüber klar werden, daß seine deutsche Regierung ihrem Vollen eine Milliardenhilfe, die in ihrer Gesamtheit immer wieder als brüderlich empfunden wird, durch die an sich berechtigten Ansprüche Frankreichs um einige hundert Millionen Franken vermindert werden lassen kann.

Wenn gleichzeitig die schwersten Wirtschaftlichen und Finanzfragen dazu kämen, weitere Milliarden neue Steuern und Lasten aufzuerlegen, ist es selbstverständlich, daß jede deutsche Regierung die vertragsmäßige zur Abwehr von Gefahren für Wirtschaft und Währung zur Verfügung stehenden Maßnahmen ebenfalls nicht für den Fall, daß die Voraussetzungen für die Erfüllung dieser Zahlungen nicht eintrifften, fallen lassen.

Zur Frage der Abrüstung sagte der Kanzler: Die letzten außenpolitischen Verhandlungen, die zweifelslos ein wesentlicher Schritt auf dem Wege der Liquidation des Krieges angesehen werden können, werden erst dann zur vollen Auswirkung gelangen, wenn Deutschland und Frankreich in friedlicher Zusammenarbeit mit den Nachbarstaaten den Boden für eine entschiedene Verständigung weiterhin öffnen und entschlossen auf dem gemeinsamen beschrittenen Wege weitergehen. Deutschland ist noch weit davon entfernt, seine volle Souveränität als Großmacht erreicht zu haben. Diese Fragen, deren Regelung in den Verhandlungen vorgelegen ist, sind noch ungelöst, zum Teil sogar nicht einmal richtig in Angriff genommen.

### Erst Ordnung in Deutschland dann Revision

Berlin, 3. Nov. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsfinanzminister Dr. Dietrich sind wieder nach Berlin zurückgekehrt. Sie haben ihre Besprechungen mit den Länderregierungen, die sie zum Teil in München, zum Teil in Berlin und zuletzt in Dresden geführt haben, abgeschlossen. Die eigentliche Entscheidung soll nun im Reichstag und im Reichspräsidentenrat mit der gesetzlichen Grundlage für das Sanierungsprogramm der Weimarer Republik in ihre Beratungen übergeben werden. Dieses Programm ist ein Programm Brüning-Dietrich, das zu betonen ist auch der Sinn ihrer gemeinsamen Zutretens in der großen öffentlichen Rede am 2. November, die am Dienstag stattfand und den Inhalt bildet zu den Verhandlungen der parlamentarischen Sanierung.

### Das Ergebnis der Besprechungen mit den Ländern

Der Kanzler und Finanzminister mit Optimismus erfüllt.

Man ist heute trotz der zweifelslos noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten davon überzeugt, daß die Weimarer Verfassung, die das Sanierungsprogramm eingebaut ist, auf normalen parlamentarischen Wege durchzuführen werden können, sogar zum Teil, wenn es notwendig ist, mit vorläufigen, vorübergehenden Zusätzlichen Maßnahmen. Das Reden des Kanzlers wird ein Bild von der allgemeinen politischen Lage, wie sie jetzt ist, zeichnen.

Dabei wird wahrscheinlich der Reichskanzler auch öffentlich ausprechen, daß der Weg der Reparationsrevision, wie er geordnet wurde, zur Zeit noch nicht gangbar ist. Es ist kein Geheimnis mehr, daß jeglicher Art der eigenen Meinung zu einer Revision der Reparationen, die zweifelslos einmal kommen muß, so lange nicht besteht, solange die öffentlichen Kassen in Deutschland nicht auf ein Mindestmaß reduziert sind. Der Zwang zu einer Reduzierung der öffentlichen Ausgaben und der Ausgaben überhaupt gewinnt somit seine reparationspolitische Bedeutung.

### Der Reichsausschuß der DVP. tagte: Die Zielrichtung der Volkspartei

Keine Abhängigkeit der Reichspolitik von der SPD. — Dingeldey zur Lage.

Berlin, 3. Nov. (Zl.) Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei, der aus den Mitgliedern des Reichsausschusses und des Reichsausschusses besteht, hat heute in Berlin eine Sitzung abgehalten. Die Tagesordnung umfaßte die Besprechung der Angelegenheiten der Reichspolitik, die von der Reichspartei im Reichstag vertreten wird. Die Tagesordnung umfaßte die Besprechung der Angelegenheiten der Reichspolitik, die von der Reichspartei im Reichstag vertreten wird.

### Führerkonflikt in der Wirtschaftspartei

Schäfer legt sein Amt nieder.

Berlin, 3. Nov. (Zl.) Der zweite Vorläufer der Wirtschaftspartei, Reichsausschreiber Schäfer, hat sein Amt niedergelegt. Er begründet diesen Schritt damit, daß der Parteivorstand, Reichsausschreiber Schäfer, die letzten Verhandlungen mit Abgeordneten durch selbstherrliche Handlungsweise dauernd brüderlich hat. Schäfer hat die Abfertigung, aus dem Reichsausschreiberamt zu gehen, abgelehnt.

### Zur Frage der Reparationsrevision

Die Annahme der Entschleunigung der Abrüstung im Auswärtigen Amt, das es möglich ist, für die Reparationsrevision in der nationalpolitischen Bewegung enthaltenen nationalen Kräfte einzuwirken.

### Stellungnahme der Reichspartei

Zu der Frage der Reparationsrevision hat die Reichspartei eine Stellungnahme abgegeben. Die Reichspartei hat die Reparationsrevision als ein notwendiges Element der nationalpolitischen Bewegung angesehen.

### Vor der Abrüstungsstimmung in Gent

## Statt „Sicherheit“ — Abrüstung

### Bedeutsame Erklärungen Viscount Cecil

Berlin, 3. Nov. Viscount Cecil, Englands Botschafter in Berlin, tritt mit nachdrücklichen Erklärungen zur Abrüstungsfrage auf den Plan, die er dem „Berliner Morgen-Courier“ zur Verfügung gestellt hat.

Er wendet sich gleichermäßen gegen die außenpolitischen Aussagen der deutschen Nationalsozialisten wie gegen die französische Sicherheitslehre. Die Wortführer der deutschen Nationalsozialisten hätten nicht viele Strauß gegenüber Briten; aber hätten sie die Illusionen?

Wir waren immer noch auf die lokale Erfüllung dieser Verpflichtungen. Ich lehne es ab, eine Möglichkeit zu prüfen, die gegenwärtig ist, daß ein Vertrag zwischen den Völkern von Treu und Glauben auf internationaler Ebene eine völlig neue Situation entstehen würde, die eine ganz neue Politik zur Folge haben würde.

### Die Verpflichtung, abzurüsten, ist eine absolute Verpflichtung.

die im internationalen Recht vorgeschrieben sei. In der Erklärung, die die Alliierten den Deutschen in Versailles gegeben hätten, habe nicht, daß die allgemeine Abrüstungsbestimmung, außer von der Abrüstung Deutschlands, noch von der Sicherheit oder von irgend etwas anderem abhängig gemacht werde. In diesem Glauben hätten die Deutschen die Abrüstung unterschrieben. Das gleiche gelte vom Artikel 8 des Versailler Vertrages. Das Schlußprotokoll von Locarno, in dem die unterzeichneten Mächte sich verpflichtet hätten, aufrechtzuerhalten, was die Abrüstung unternehmen habe, mitzuarbeiten, und seine Verwirklichung durch den Abschluß eines allgemeinen Abkommens zu beschleunigen, ist ebenfalls abgestimmt mit der Garantie, die im Versailler Vertrag enthalten ist. Viscount Cecil hebt die große Unterlieferung hervor, die Frankreich durch die von England in Locarno gegebene Garantie erhalten, folgert aber daraus, daß:

### Staf Verursacher führt die deutsche Delegation.

Berlin, 3. Nov. Die Delegation der „Montag“ meldet, daß die deutsche Delegation für die Verhandlung der Vorbereitung der Abrüstungskonferenz am Dienstag nach Paris abreisen. Die deutsche Delegation wird von Graf Bernstorff geführt, der Deutschland seit Jahren in der Abrüstungskommission vertritt. Dem Außenminister und dem Reichskanzler ist die Delegation unterstellt worden, einen Beauftragten in der Delegation der Delegation vorzunehmen und mit deren Führung den Generaloberst v. Seidl zu betrauen. Das Kabinett habe diesen Vorfall jedoch abgelehnt.

### Zur Frage der Reparationsrevision

Die Reichspartei hat die Reparationsrevision als ein notwendiges Element der nationalpolitischen Bewegung angesehen.

### Stellungnahme der Reichspartei

Zu der Frage der Reparationsrevision hat die Reichspartei eine Stellungnahme abgegeben. Die Reichspartei hat die Reparationsrevision als ein notwendiges Element der nationalpolitischen Bewegung angesehen.

### Stellungnahme der Reichspartei

Zu der Frage der Reparationsrevision hat die Reichspartei eine Stellungnahme abgegeben. Die Reichspartei hat die Reparationsrevision als ein notwendiges Element der nationalpolitischen Bewegung angesehen.

### Stellungnahme der Reichspartei

Zu der Frage der Reparationsrevision hat die Reichspartei eine Stellungnahme abgegeben. Die Reichspartei hat die Reparationsrevision als ein notwendiges Element der nationalpolitischen Bewegung angesehen.

### Stellungnahme der Reichspartei

Zu der Frage der Reparationsrevision hat die Reichspartei eine Stellungnahme abgegeben. Die Reichspartei hat die Reparationsrevision als ein notwendiges Element der nationalpolitischen Bewegung angesehen.

### Stellungnahme der Reichspartei

Zu der Frage der Reparationsrevision hat die Reichspartei eine Stellungnahme abgegeben. Die Reichspartei hat die Reparationsrevision als ein notwendiges Element der nationalpolitischen Bewegung angesehen.

### Stellungnahme der Reichspartei

Zu der Frage der Reparationsrevision hat die Reichspartei eine Stellungnahme abgegeben. Die Reichspartei hat die Reparationsrevision als ein notwendiges Element der nationalpolitischen Bewegung angesehen.

### aus der Locarno-Garantie

### auch die Konsequenz der Abrüstung

geogen werden mußte.

Als wir unsere Verpflichtungen übernommen, im Rahmen des Versailler und des Locarno-Vertrages Abrüstung abzumachen, wurden wir durch die Verpflichtungen durch die bedingungslosigen Verpflichtungen — dazu veranlaßt, daß wenn Deutschland abgerüstet hat, wie ihn alle darin folgen werden.

### Stellungnahme der Reichspartei

Zu der Frage der Reparationsrevision hat die Reichspartei eine Stellungnahme abgegeben. Die Reichspartei hat die Reparationsrevision als ein notwendiges Element der nationalpolitischen Bewegung angesehen.

### Stellungnahme der Reichspartei

Zu der Frage der Reparationsrevision hat die Reichspartei eine Stellungnahme abgegeben. Die Reichspartei hat die Reparationsrevision als ein notwendiges Element der nationalpolitischen Bewegung angesehen.